Vierjähriger übermittelt eine Botschaft seines verstorbenen Großvaters an dessen Tochter

Eine meiner schönsten Erfahrungen machte ich, schreibt die Autorin Goode, als mein Sohn vier Jahre alt war (Goode 2010). Er kam zu mir und sagte:

„Mama, ich habe mich gerade mit einem ganz lieben Mann unterhalten."

Da nur wir beide im Haus waren, fragte ich:

„Na, wer war das denn? Erzähl mir von ihm."

„Ich weiß nicht, wie er heißt, aber er hat gesagt, ich soll dir ausrichten, dass es ihm leid tut, dass er sich nicht von dir verabschieden konnte."

Ich sagte:

„Bist du sicher, dass du nicht weißt, wer er ist?"

„Nein, aber ich weiß, wo es ein Bild von ihm gibt."

Mein Sohn zeigte mir nun ein Foto von meinem Vater. Er war gestorben, als ich dreizehn war. Man hatte ihn ins Krankenhaus gebracht, er war ins Koma gefallen, und ich hatte mich nie von ihm verabschieden können.

Mein Kommentar

Der verstorbene Kommunikator wird mittels eines Bildes identifiziert. Er agiert aus eigenem Antrieb und hat ein Motiv für sein Handeln. Das kennzeichnet ein lebendes Wesen bzw. eine überlebende Seele.

Es bleibt ein einmaliges Erlebnis; kein Spiel mit einem unsichtbaren Verstorbenen.

Quelle:

Goode, Caron B. (2010) Kids Who See Ghosts / How to Guide Them Through Fear, Weiser Books, San Francisco, CA, ISBN: 978-1-57863-472-9, S. 31